

Bruno Wank

POLIEREN GEGEN DAS VERGESSEN UND FÜR DAS ERINNERN



Eine hell scheinende Messingscheibe an der Westfassade der Aussegnungshalle ist meine zentrale Arbeit zum Gedenkort Bobingen.

Die Oberfläche der Messingscheibe ist poliert, so dass die Fläche wie ein Spiegel wirken kann. Sie soll auch aus der Ferne wie ein Anziehungspunkt gut sichtbar und wahrnehmbar sein.

Was sich im Spiegel dieses Kreises abbildet ist Geschichte. In der polierten Messingscheibe spiegelt sich der Ort Bobingen, an welchem das Unrecht geschehen ist, es spiegelt sich aber auch der Betrachter mit vielen Fragen zu Vergangenheit und Zukunft. Somit wird ein Bezug zwischen Betrachter, Denkort und Umgebung hergestellt. Vergangenheit und Gegenwart werden miteinander verknüpft und der Betrachter versteht, dass die Problematik des Nationalsozialismus auch in unserer Zeit noch aktuell ist.

„Nur die Toten haben das Recht zu vergeben, die Lebenden haben kein Recht zu vergessen.“ Isaak Herzog

Der Kreis an sich ist ohne Anfang und Ende, ohne Ecken und Kanten, er kann alles umschließen und vereinen. Der Kreis als Sinnbild demokratischer Ausdrucksform symbolisiert ein gleichberechtigtes Miteinander ohne Ausgrenzung. Auf diese Kreisfläche werden die Informationen der 4 vorgesehenen Texttafeln der Stadt Bobingen integriert und eingraviert. Zusätzlich kann auf der Platte ein QR Code für die Weiterentwicklung und das permanente Sichtbarmachen im Digitalen Raum eingraviert werden. Im digitalen Raum gäbe es dann die Möglichkeit, auf verschiedenste Informationen wie Text-, Bild-, Video- oder 3D Daten zuzugreifen.

Demokratie und Freiheit sind keine Selbstverständlichkeit.

Jeder von uns ist aufgerufen, daran AKTIV zu arbeiten. In meiner Arbeit verknüpfe ich die Erinnerungsarbeit in Bobingen mit einer physischen Handlung. Denn so wie es ein natürliches Vergessen gibt, wenn man nicht immer wieder daran erinnert, so gibt es auch eine natürliche Oxidation von Metallen. Silber oxidiert mit der Zeit schwarz, auch Buntmetalle wie Bronze und Messinglegierungen oxidieren langsam und verlieren dabei ihren strahlenden Glanz. Deshalb sollte die Messingscheibe einmal im Jahr poliert werden.

Da der Text vertieft eingearbeitet ist, wird er nicht wie die Scheibenfläche poliert und bleibt dunkel, er wird dadurch sogar stärker hervorgehoben.

Seit 1996 ist der 27. Januar der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ und damit ein nationaler Gedenktag, an welchem man in Deutschland, der EU und der Welt der über sechs Millionen Juden und der vielen anderen Opfer gedenkt, die während der nationalsozialistischen Herrschaft ermordet wurden. Das wäre für mich der Tag, an dem die Messingscheibe wieder und wieder, Jahr für Jahr poliert werden könnte. Sie darf aber zusätzlich zu jeder Zeit von jedem poliert werden. So könnte man auch das Polieren als Aufforderung formulieren und diese Aufforderung mit auf die Platte einarbeiten.

„Bitte nehmen sie ein Tuch und polieren sie die Scheibe so lange, bis sie zufrieden sind.“

Material: Messing gefräst, poliert, Text graviert
Maße: Stärke 3–5 mm, Durchmesser 1500 mm
Maße Grundplatte: Stärke max. 50 mm, Durchmesser 1500 mm

Lebenslauf | Bruno Wank

Bruno Wank wuchs in Marktoberdorf auf und kam über die Bronzegusswerkstätte seines Vaters Martin Wank bereits mit dem Metier in Berührung. Er begann mit einem Sportstudium von 1983 bis 1986 an der Technischen Universität München und studierte danach bis 1992 an der Akademie der Bildenden Künste München Bildhauerei als Meisterschüler bei Olaf Metzel. An der Akademie war er ab 1993 Leiter der Studienwerkstätte für Bronzeguss und hatte von 1998 bis 2001 jeweils im Oktober/November einen Lehrauftrag an der Helwan-Universität in Kairo, Ägypten. Von 2007 bis 2009 war er Vizepräsident der Akademie der Bildenden Künste München. Von 2008 bis 2012 war er Kommissionsmitglied bei QUIVID, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München. Seit 1993 ist er freischaffender Künstler, lebt und arbeitet in München und Görisried.

Referenzen

Das Werk „Argumente“ für den „Umweg“ des zivilen Widerstands gegen den Nationalsozialismus im Kopfsteinpflaster der Viscardigasse, München (Drückebergergasse).



Bonifatius, Korbinianbrücke in Freising

Bruno Wank
Marktoberdorferstrasse 11
87657 Görisried
0172.8473001
wank@gmx.de
www.brunowank.de

Einzelausstellungen und Einzelwerke

- 1995: „Argumente“, Viscardigasse, München
- 2000: „Berge 2000“, Alpines Museum, München
- 2004: „Bosporus“, Rathaus und Städtische Galerie im Rathausfletz, Neuburg an der Donau
- 2004: „Grünes Haus“, Künstlerhaus Marktoberdorf, Marktoberdorf
- 2005: „Versuch einer Befruchtung“, Rote Zelle, München
- 2007: Galerie Sabine Salome Schwefel, Stuttgart
- 2007: „Kulturexpedition Ostallgäu“
- 2009: „tent modern“, München
- 2010: Raum02, Mühldorf am Inn
- 2010: „Engelsflügel und Lügennasen“, VerpackereiGö, Görisried
- 2013: „Light my Fire“, VerpackereiGö, Görisried
- 2016: „Feuer & Flamme“, Gymnasium München-Nord
- 2016: „Die sieben Todsünden“, Diözesanmuseum St. Afra, Augsburg.
- 2017: Bonifatius, Brückenfigur auf der Korbinianbrücke in Freising

Gruppenausstellungen und Anderes

- 1996: Botanischer Garten, München
- 1996: „München liegt am Meer“, Müllerstraße, München
- 1997: EuRegio Skulpturenpark, Immenstadt
- 1997: „exposition en Suisse“, Le Manoir (Maison Ganioz), Martigny
- 1999: „Privat(t)räume“, Wunsiedel
- 2000: „Gold, Macht, Lust“, Kunsthalle Mannheim
- 2000: „Quo vadis?“, Neue Medien in der Kunst, Augsburg
- 2001: 8. Internationale Kairo Biennale, Kairo
- 2002: „Dar al-Hiwar“, Haus der Begegnung, Goethe-Institut, Kairo
- 2002: „Fragile“, Künstlerhaus Marktoberdorf, Marktoberdorf
- 2002: B„okra in Sha'a Allah“, Bronzeguss mit Studenten der Helwan University, Kairo
- 2004: „Sammeltaxi“, Bronzeguss mit Studenten der Helwan University, Kairo
- 2005: „Fluid Artcanal International“, Le Landeron
- 2005: „Fast Forward Johannesburg“, Aedes Galerie, Berlin
- 2005: „Schöner Wohnen“, Lamontstraße 23 (Kunst im Abbruchhaus), München
- 2006: „Fluid Artcanal International“, Daejeon
- 2006: „Gabrielle d'Estrées und ihre Schwester“, Memminger Meile, Memmingen
- 2007: „Reflecting Water – Ein Naturelement als künstlerisches Material“, Neue Galerie im Höhmannhaus, Augsburg
- 2007: „Noch Schöner Wohnen“, Lamontstraße 23 (Kunst im Abbruchhaus), München
- 2008: La Serpara, Italien
- 2008: Verein für Original-Radierung, München
- 2009: „Räume der Stille - Silent Spaces“, H2 – Zentrum für Gegenwartskunst, Augsburg
- 2009: National Centre for Contemporary Arts (NCCA), Moskau
- 2009: Galerie Bezirk Oberbayern, München
- 2010: „Die Allgäuer kommen ...“, Künstlerhaus Ulm, Ulm
- 2011: „beLichtet“, Hofgartensaal der Residenz Kempten. Kempten
- 2011: „Architekturforum“, Alte Weberei, Kempten
- 2012: „Casting“, Bronzegießen im Garten der Akademie der Bildenden Künste München
- 2012: „Handschlag“, Verein für Original-Radierung, München
- 2012: „Highlights im Abseits“, Künstlerhaus Marktoberdorf, Marktoberdorf
- 2012: „Nomen est omen“, Schloss Wangen an der Aare
- 2014: „Display Art Club“, Galerie Filser & Gräf, München
- 2014: „Luxxxus“, BBK München, Kunst- und Gewerbeverein Regensburg, VerpackereiGö und V8 Plattform für neue Kunst
- 2014: „4 Sekunden Echo“, VerpackereiGö, Görisried
- 2015: „Schwabentag/Kunst am Bach“, Betzigau
- 2015: „contemporallye“, Martini-Park, Augsburg
- 2015: „Allmgäuer“, Galerie kunstreich, Kempten
- 2015: „Meister der Moderne“, Internationale Handwerksmesse, München
- 2017: „Shoppingmall“, Galerie der Künstler, VerpackereiGö und Villa Jauss, München, Görisried, Obersdorf

Ehrungen

- 1997: H.W. & J. Hector-Kunstpreis, Kunsthalle Mannheim, Mannheim
- 1999: „Media works 99“ (Videokunstpreis), Lothringer13, München
- 2004: Projektstipendium der Erwin-und-Gisela-von-Steiner-Stiftung
- 2004: Projektstipendium der Rupert-Gabler-Stiftung

Entwurf „Polieren gegen das Vergessen und für das Erinnern | Bruno Wank





Erinnerung an die ermordeten NS-Zitler aus Bötzingen
Bertha Hoffmann geb. 21.08.1900 - 1942
Anna Hoffmann geb. 28.07.1883 - 1942
Adolf Hoffmann geb. 08.11.1917 - 1942
Josef Hoffmann geb. 07.08.1889 - 1942
Julia Hoffmann geb. 08.05.1924 - 1942
Hermann Hoffmann geb. 08.02.1931 - 1942
Ludwig Hoffmann geb. 28.05.1938 - 1942
Cäcilie Hoffmann geb. 18.08.1940
Im Jahre 1942 wurden im Distrikt Reich 10.277 Menschen in spezielle Durchgangslager deportiert und ermordet.

Erinnerung an die ermordeten NS-Zitler aus Bötzingen
Josef Zick geb. 09.06.1895 - April 1944 in Tula im KZ Datsch
Alfons Zick geb. 22.08.1900 - 1944 ermordet.
Wegen Dürftigkeit wurde er in München zum Tode verurteilt.
Oskar Zick geb. 22.04.1901
Wegen seiner NS-Politik wurde er in Bötzingen, einem kleinen
Waldort, inhaftiert. Am 22.04.1944 wurde er in der
Verhaftung von sechs Jahren Buchhändler im Durchgangslager
nach Buchenwald, einem Außenlager des
Konzentrationslagers Buchenwald, mit einem Oberarzt und einem
am 26. November 1944 in Tula bei.

**Erinnerung an Bergmann und Hügel, die in Bötzingen
gebeten oder geschlafen und die NS-Zitler unter anderem
und kommunistischen Studien gegenüberstanden haben**
In Bötzingen waren über 700 Zwangsarbeiter und
Zwangsarbeiterinnen in den Industriebetrieben der Land-
und Forstwirtschaft, im Bergbauwesen, in industriellen
Betrieben - vornehmlich der Holz-Industrie, aber die
überwiegende Zahl bei der NS-Fabrik Fabrik
Für wirtschaftliche Zwangsarbeiten sind auf dem Bötzingen
friedhof begraben. Verschiedene sind geboren vor dem 15.
Juni 1941, zwei Kinder im Alter von 8 und 15 Jahren.
Friedrich Schmalzer geb. 16.05.1924
Der jüdische Diakon und seine vier Kinder, Lutz zum
Ausbruch des Krieges und dann in die Konzentrationslager
Mauthausen und Buchenwald verschleppt, wo er überlebte,
bis zum Ende April 1945 konnte er seinen Eltern
Eltern und seine Brüder und in Kassel, Buchenwald
reintreten. Von 1945 bis zu seinem Tod 2012 lebte er
in seiner Heimat in Bötzingen.

Erinnerung an die ermordeten NS-Zitler aus Bötzingen
Käthe Hoffmann geb. 01.08.1914
Im Jahre 1942 als Zwangsarbeiterin von Zwangsarbeit der
Bötzingen-Industrie, 1942 wurde sie in Bötzingen in einen
Taschenfabrik von 1942 bis 1945 deportiert. Sie war
hochschullehrerin in der Fabrik, die Zwangsarbeiterinnen
angehörte. Käthe Hoffmann wurde am 22. April 1945
in Buchenwald, einem Außenlager des Konzentrationslagers
Buchenwald, ermordet. Sie war eine der letzten
Zwangsarbeiterinnen, die im KZ Buchenwald überlebte.
Käthe Hoffmann wurde am 22. April 1945 in
Buchenwald, einem Außenlager des Konzentrationslagers
Buchenwald, ermordet. Sie war eine der letzten
Zwangsarbeiterinnen, die im KZ Buchenwald überlebte.

